

**Doelter C., Dr.<sup>1</sup> Über den Granit des Bachergebirges.**

Wenn der Referent die Schreibart Lakonja statt Lokanja beanständet, so sind ihm wohl mit demselben Recht die „aptitischen Gänge“ vorzuwerfen, wemgleich beides wohl nur auf einem Druckfehler oder Lapsus beruhen dürfte. Es folgt dann eine Reihe von Einwüfen, von denen nur die wichtigsten widerlegt sein sollen.

Vorerst ist es nicht richtig, dass Teller „dieses Gestein als gneisartige Gesteine des Bacherhauptkammes bezeichnet“ (sic), da er dasselbe Gneisgranit genannt hat. Der Referent wirft dann dem Autor die Schreibart Radworza statt Razborea vor, es liegt aber kein Anlass vor, in einer deutsch geschriebenen Abhandlung die neuere slovenische Orthographie anzuwenden, jedenfalls ist dies für die einschlägigen Fragen ganz belanglos.

Ferner behauptet er: „Doelter und seine Schule nannten die Porphyrite Quarzporphyre“. Da in der ganzen Abhandlung das Wort Quarzporphyr gar nicht vorkommt, so kann man sich aus Vorliegendem einen Begriff machen, mit welcher Leichtfertigkeit Herr Dreger arbeitet. Ebenso behauptet er kühn, dass nicht Teller, sondern Doelter seine Ansicht über die granitischen Gesteine gewechselt hätte, während die Lectüre der betreffenden Abhandlungen sowie des Referates im Neuen Jahrbuch f. Mineralogie, 1895 (wo Teller die Änderung seiner Ansichten vorgehalten wird), ihn doch darüber belehrt haben müssten. Aus allem dem muss geschlossen werden, dass Dreger die betreffenden Arbeiten kaum gelesen hat oder dass es ihm bei seinen ganz unerwiesenen Behauptungen mehr um Rechthaberei als um sachliche Kritik zu thun ist; der Autor sieht sich daher gezwungen, fernere ähnliche Auslassungen gänzlich zu ignorieren.

Sämmtliche Arbeiten erscheinen in diesen „Mittheilungen“.

**Geologische und palaeontologische Literatur der Steiermark.<sup>2</sup>**

Von V. Hilber.

1894.

**Ettingshausen C. Freih. v.** Die Formelemente der europäischen Tertiärbuche. (Fagus Feroniae Ung.) Denkschr. d. k. Ak. d. Wiss., math.-nat. Cl., LXI., Wien, 1.

Blätter von Leoben und Wies.

**Hartnigg Paul.** Das Braunkohlen führende Tertiärterrain der Umgebungen von Pinkafeld in Ungarn und von Friedberg in Steiermark. M.-Z. 329.

<sup>1</sup> In einem Aufsatz über diese Arbeit (Verhandl. d. geolog. Reichsanstalt in Wien, 1895, S. 380) stellt Dreger eine Reihe von unrichtigen Behauptungen auf.

<sup>2</sup> Kürzungen: M.-Z. = Montan-Zeitung für Österreich-Ungarn und die Balkanländer; V. = Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Unter den Kohlen werden mediterrane (Lignite) und oligocäne (Glanzkohlen) unterschieden. Die Ausbisse von Lafnitz-Neustift, Kroisbaeh, Dechantskirchen, Friedberg und Sinnersdorf (nebst den ungarischen von Schreibersdorf, Weinbergen, Willersdorf und Mariasdorf) werden als mediterran, die vom Tauchenthale, die zwischen Pinggau, Haideggendorf und Sinnersdorf (nebst den ungarischen von Hochhart) als oligocän betrachtet. Zu dieser Stufe rechnet der Verfasser auch die Kohlen von Wies und Eibiswald, was nach den dortigen Fossilfunden unrichtig ist.

### Steirisches Petroleum. M.-Z. 3.

In einem Brunnen zu Wiesmannsdorf bei Friedau auf einem Grunde des Herrn Josef Pavličič (knapp vor Wiesmannsdorf, rechts von der von Friedau herführenden Straße) ist der Sandstein in einer 10 *cm* mächtigen Schichte mit Petroleum imprägniert. Nach Analogie mit den wahrscheinlich gleichartigen nahen ungarischen Vorkommen dürfte Schürfen keinen Erfolg haben.

### Das Sotzka-Kohlengebiet und seine Bergbaue. M.-Z. 3.

Eine der Redaction von dem Herrn E. Candolini und Consorten zugegangene Mittheilung, nach welcher ein unbekanntes Hauptflötz in der Tiefe liegen soll.

**Toula Fr.** Eine Anzahl neuer Fundstücke. Verhandlungen der 66. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien 1894.

S. 202. Erwiderung an Geyer, vergl. Mittheil. für 1893, S. LXXVIII und LXXXII bezüglich des Alters der Kalke der Grebenze. T., welcher diese Kalke als devonisch erklärt hatte, hält nun anch silurisches Alter für möglich.

1895.

### Der Bergwerksbetrieb Österreichs im Jahre 1894.

Statistisches Jahrbuch des k. k. Ackerbau-Ministeriums für 1894. Wien 1895.

2. Lieferung, S. 16. In Steiermark wurden zu den bestandenen 5560 Freischürfen 740 neu angemeldet, dagegen 465 gelöscht. Von sämtlichen Freischürfen entfielen auf Braunkohlen 5046, Zinkerze 221, Eisenerze 147, Graphit 112, Schwefelkies 90, Bleierze 82, Naphta 63, Manganerze 34, Chromerze 15, Nickel und Kobalt 11, Antimon 10, Kupferkies 2, Wasehgold 1, Zinnobererze 1.

„Besondere Erfolge waren nicht zu verzeichnen.“

S. 27. Der Flächeninhalt sämtlicher Grubenmaße belief sich mit Ende 1894 auf 16.710,3 *ha*.

S. 55. „Im Bergban Görjach“ (palacontologisch wichtig wegen der Säugethiervorkommen) „wurde mit einem um 16 *m* tiefer angeschlagenen Stollen das Flötz in gleicher Beschaffenheit wie in dem oberen Stollen angefahren und durch ein Aufbrechen ein Hangendflötz von einigen Metern Mächtigkeit festgestellt, welches aber erst näher untersucht werden soll.“

Der **Braunkohlenbergbau** zu Reichenburg in Untersteiermark und dessen Zukunft. Mit Profiltafel. M.-Z. 303.

Kohlenausbiss bei der Reichenburger Brücke: Nach Nord fallende-, 27 m mächtiges Flötz, darüber Korallenkalk und aufgelöster Mergel, darunter Letten mit Muscheltrümmern und Triaskalk. Außerdem mehrere mächtige Liegendflötze. Der Betrieb beschränkt sich auf Anschlüssenarbeiten.

**Cauaval R.** Das Kiesvorkommen von Kallwang in Obersteier und der darauf bestandene Bergbau. Mittheil. d. Nat. Ver. f. Steierm., Jahrg. 1894, 3, Graz.

Nach der Aufzählung der Literatur, einem geschichtlichen Abriss und Bemerkungen über die topographischen und geologischen Verhältnisse werden allgemeine Mittheilungen über die (Kupfer-) Erze gebracht; daran schließen sich die Ergebnisse der mikroskopischen Untersuchungen der Gesteine. Ein weiterer Abschnitt behandelt die Aufeinanderfolge der Gesteine, ein anderer enthält genetische Bemerkungen, nach welchen die Lagerstätte durch Umwandlung alter Vulkanergüsse (Diabase) entstanden ist. Das Alter des Erzlagers wird als carbonisch angenommen. Ein ausführlicherer Schlusstheil mit Productionstabelle handelt vom Bergwerksbetriebe.

**Eigel F.** Das krystallinische Schiefergebirge der Umgebung von Pöllau. Jahresbericht des fürstbischöfl. Gymnasiums am Seckauer Diöcesan-Seminar pro 1894, 5, Graz. Mit 1 Karte.<sup>1</sup>

**Frech.** (Über die Carbonfauna am Sattlerkogel.) Referate. Neues Jahrbuch f. Mineral., Geol. und Palaeont., 1895, I. Bd., 97. (Erschienen 1894.)

Der Verfasser vertheidigt das untercarbone Alter der Fauna.

**Gorjanović-Kramberger Carolus.** De piscibus fossilibus Comeni, Mrzleci, Lesinae et M. Libanonis et appendix de piscibus oligocaenicis ad Tüffer, Sagor et Trifail. XII. Tab. Agram 1895.

Der Anhang enthält Ergänzungen zu der im Jahrgang 1892 dieser „Mittheilungen“ besprochenen Abhandlung.

**Hilber V.** Ein glatter Pecten aus dem Florianer Tegel und die glatten Pectines von Walbersdorf. V. 249.

In einem vom Verfasser durch eine größere Grabung bei St. Florian gewonnenen Material fand sich eine Klappe eines glatten Pectens, wie solche für den Schlier bezeichnend sind.

**Hilber V.** Steiermarks Urwelt. 83. Jahresbericht d. steierm. Landesmuseums Joanneum. Graz.

Festvortrag bei der Gründungsfeier des Joanneums. Palaeontologische Hauptkennzeichen der Formationen; Vorkommen der letzteren in Steiermark nebst Angaben über die Fossilführung.

<sup>1</sup> Siehe Bericht über Mineralogie etc.

**Hoernes R.** Der Boden von Graz. Abdruck aus dem Berichte über die Thätigkeit des steiermärkischen Gewerbevereines im 58. Vereinsjahr. Graz.

Übersicht über die geologischen Verhältnisse der Umgebung von Graz.

**Hoernes R.** Das Erdbeben von Laibach und seine Ursachen. Graz, Leykam.

S. 19—22. Wahrnehmungen des Bebens in Steiermark.

Das **Quecksilbervorkommen** zu Gratwein-Eisbach in Steiermark. M.-Z. Graz, 219.

Wechsellagernde devonische Kalke und Schiefer. Die Kalke sind stellenweise quarzig und „rohwandartig“ (Rohwand = Ankerit) und führen in diesen Theilen Zinnober. Geschichtliches über die Zinnoberfunde. Beschreibung der Aufschlüsse nach Öffnung der alten Gruben durch ein 1892 gebildetes Consortium. Das Vorkommen wird als sehr „beachtenswert für das Großcapital“ bezeichnet.

**Nene Quelle** (in Rohitsch-Sauerbrunn). „Grazer Tagblatt“ vom 10. Februar.

Herr **Georg Regorscheg** hat auf seinem Grunde eine neue Säuerling-Quelle entdeckt und **Josefs-Quelle** genannt. Sie färbt den Wein nicht schwarz.

**Schwippel Karl.** Die Torfmoore in Österreich-Ungarn. Mittheilungen der Section für Naturkunde des Österreichischen Touristen-Club. Wien, S. 34.

„Steiermark, besonders Obersteiermark besitzt reiche, größtentheils noch nicht aufgeschlossene Torflager.“ Aufzählung derselben.

**Simony Friedrich.** Das Dachsteingebiet. Mit Atlas von 132 Tafeln. Wien.

Das 1889 begonnene Werk ist 1895 vollendet worden. Abgesehen von der auch für den Geologen wichtigen genauen Darstellung der morphologischen Verhältnisse sind hier besonders die eingehende Beschreibung und Abbildung der Gletscher zu erwähnen.

**Teller F.** Geologische Mittheilungen aus der Umgebung von Römerbad in Südsteiermark. V. 309.

Der Verfasser zeigt, dass das geologische Bild der Gegend viel mannigfaltiger ist, als bis jetzt bekannt war. Außer Obertrias-Dolomit fand T. palaeozoische Schiefer (eigentlichen Ausbruch der Thermen) und Werfeuer Schiefer. An der Straße nach Gairach, nächst der Cote 339, ungefähr 1·3 Kilometer von der Eimmündung des Laaker Grabens fand T. eine größere Anzahl Fossilien (Steinkerne und Hohldrücke) im Obertrias-Dolomit.

**Vacek A.** Einige Bemerkungen, betreffend das geologische Alter der Erzlagerstätte von Kallwang. V. 296.

Die Lagerstätte gehört nicht der Kohlenformation, sondern der krystalinischen Schiefergruppe der Quarzphyllite an. Diese wird von der Kohlenformation unconform überlagert.